

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vertriebspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünf-spaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Altdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mittellagen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Kudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Hof- und Personalsnachrichten.

Der Kaiser hörte gestern nachmittags im königlichen Schlosse den Vortrag des Reichskanzlers und empfing um 7 1/2 Uhr den Wirklichen Geh. Rat v. Körner in Abschiedsaudienz.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin hatten zu gestern abend Einladungen zu einer Theateraufführung mit darauffolgendem Souper ergehen lassen. Gegen 8 Uhr erschienen der Kaiser im Kronprinzlichen Palais. Gegeben wurde „Tod und Leben“, eine Dorfkomödie in einem Akt von Ludwig Ganghofer, welche Direktor Barnowski in Szene gesetzt hat. Bei dem Souper hatte der Kaiser zu seiner Rechten die Frau Kronprinzessin und den Großadmiral v. Tirpitz, zu seiner Linken den Gefandten Grafen v. Lerchenfeld und Dr. Ganghofer.

Das rumänische Thronfolgerpaar trifft am kommenden Donnerstag zum Besuche in Berlin ein und wird im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Auf dem Bahnhofe wird das Kronprinzenpaar und eine Ehrenkompanie zum Empfange anwesend sein. Das rumänische Thronfolgerpaar wird an der am Freitag in Potsdam stattfindenden Kompagnie-Besichtigung des 1. Garde-Regiments teilnehmen. Bekanntlich ist zur Zeit der älteste Sohn des rumänischen Thronfolgerpaars dem 1. Garde-Regiment zugeteilt.

Ministerpräsident Graf von Hertling ist vom Papst gestern durch die höchste Auszeichnung geehrt worden, die der Papst überhaupt Personen, die nicht regierende Fürstlichkeiten sind, erteilen kann, nämlich durch das Großkreuz des Piusordens.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutsch-französische Grenzverhandlungen. Die deutsch-französischen Verhandlungen über die Regelung der Grenze im Kongogebiet sind jetzt in ein neues Stadium getreten. Wie erinnerlich, waren zur Feststellung der Grenze gemäß des Abkommens von November 1911 eine deutsche und eine französische Kommission in der Kolonie tätig. Diese Kommissionen haben seit ihrer Rückkehr ihre Arbeiten getrennt fortgesetzt. Nach ihrem Abschluß wird man gemeinsam die Punkte studieren, über die man sich bisher nicht einigen konnte. — Wie der „Matin“ erfährt, ist der Chef der französischen Kommission, Louis Periquet, nach Brüssel abgereist, wo er mit dem Hauptmann

von Ramsay und Major Zimmermann von der deutschen Kommission zusammentreffen und über die strittigen Fragen verhandeln wird.

Der Reichstag macht z. Z. eine kleine Pause, und will am 28. März für einen ganzen Monat Ferien machen. Es ist dieses Mal wieder nicht möglich, den Etat bis zur festgesetzten Frist, 1. April, fertigzustellen. Die Hauptschuld daran ist u. a. das mangelhafte Zusammenarbeiten der Regierung mit dem Parlament. Die späte Enderufung des Reichstags ist ein Beweis, daß die Regierung die Zeit seiner Tagung möglichst kurz machen will.

Auch in diesem Jahr wird man nicht darüber hinwegkommen, den Reichstag an Pfingsten statt zu schließen, nur zu vertagen, denn die große Anzahl der Gesetze, die im Plenum noch nicht fertiggestellt sind, beanspruchen wohl eine längere Zeit. Außer dem Postgesetz, das erledigt ist, wird wohl nur, von kleineren Sachen abgesehen, das Luftverkehrsgesetz in drei Lesungen beraten werden. Der Reichstag wird sich anstrengen müssen, um den Etat bis zu den Pfingstferien zu erledigen, zumal beim auswärtigen Amt und beim Militär-etat, die noch nicht einmal in der Budgetkommission erörtert sind, sehr eingehende und vermutlich lebhaft Debatten im Plenum stattfinden werden. Spionagegesetz, Konkurrenz-klausel, Sonntagsruhe, Petroleumhandelsmonopol — das sind alles Entwürfe, die der Verabschiedung harren, aber man kann kaum darauf hoffen, daß sie vom Plenum noch durchberaten und unter Dach und Fach gebracht werden. Der Wunsch, vor Pfingsten zu schließen, ist begreiflich, und die Erfahrung lehrt, daß nach Pfingsten nur ganz besondere Sachen den Reichstag zusammenhalten können.

Preussisches Abgeordnetenhause. (16. März.) Der Ausgleichs fonds, der vor 5 Jahren geschaffen wurde und aus dem die Bedürfnisse der anderen Ressorts gedeckt werden, wird beim Eisenbahnetat zusammen mit den Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr beraten. Der konservative Graf von der Gröben erklärte sich bereit, das Abkommen über den Fonds auf 2 Jahre zu verlängern, doch müsse er nach oben hin begrenzt werden. Der Minister erklärte, daß die Veranschlagung der Einnahmen für 1914 sehr vorsichtig gemacht sei. Auf die Befürchtung des Borredners, daß die Arbeiter-Jahrsrate die Landflucht verstärken könne, entgegnete er, daß diese nur für Entfernungen von 15 Kilometer gelten. Der Zentrumsredner Schmedding begründete

einen Antrag, den Ausgleichs fonds nur auf ein Jahr zu verlängern. Der Finanzminister erklärte, daß die Steuerzuschläge nicht zu entbehren seien, da man sie nicht aus den schwankenden Ueberschüssen der Eisenbahn decken könne. Auch für Tarifherabsetzungen käme der Fonds nicht in Frage. Der Nationalliberale Macco ist ebenfalls für einen zweijährigen Vertrag bezüglich des Ausgleichs fonds. Der freikonservative Graf Moltke erklärte gleichfalls seine Zustimmung zu der Verlängerung und äußerte außerdem einige Verkehrswünsche. Das schwach besetzte Haus folgte willig der Anregung des Präsidenten, die Sitzung fortzusetzen und keine Abend Sitzung abzuhalten. Dann sprachen noch der Volksparteiler Rahnke und der Sozialdemokrat Ströbel, worauf das Haus um 1/2 7 Uhr die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagte.

Ausland.

Das albanische Kabinett. Das Ministerium wurde folgendermaßen gebildet: Turkhan Pascha: Vorsitz und Aeußeres; Essad Pascha: Krieg und Finanzen; Fürst Bibdoda, Inneres und Post und Telegraphen; Aziz Pascha: Justiz und Kultus; Dr. Turtulli: Unterricht; Hasan Bei-Prifting: Aderbau und Handel.

Für und gegen Wilhelm von Albanien. Nach einer Meldung, die die Wiener „Neue Freie Presse“ über Cetinje aus Kroja aus zuverlässlicher Quelle erhalten hat, ist dort ein Konflikt zwischen den Anhängern und den Gegnern des Fürsten von Albanien ausgebrochen. Gendarmerie ist zur Wiederherstellung der Ordnung dorthin abgegangen.

Die russischen Rüstungen. Die Flut der Erörterungen über das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland ist abgeebbt. Viel ist bei der ganzen Schreiberlei natürlich nicht herausgekommen. Daß die Russen trotz aller gegenteiligen offiziellen Versicherungen nicht unsere Freunde sind, ist schon lange klar. Das ist die natürliche Folge ihrer finanziellen Abhängigkeit von Frankreich. Aber es ist auch ebenso sicher, daß man sich in Rußland hüten wird, sich leichtfertig in ein kriegerisches Abenteuer zu stürzen, so gern das gewiß reaktionäre Machthaber dort sähen. Bleibt aus den Erörterungen für uns als Lehre zurück: Keine unnötige Nervosität, aber Vorsicht dem russischen Nachbarn gegenüber. Und, wenn irgend möglich, Pflege unserer Beziehungen zu England; davon hängt viel, wenn nicht alles für uns ab.

Vertagung des österreichischen Reichsrates. Eine Regierungs-Communiqué vom 16. März

erklärt: „Da die Fortsetzung der Obstruktion gegen die wichtigsten und dringendsten Staatsverordnungen in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unzweifelhaft feststand, hielt die Regierung es für ihre Pflicht, die Vertagung des Reichsrates noch geltend zu verfügen, nachdem sie bis zum letzten Augenblick die Fährne der parlamentarischen Arbeit hochgehalten hat. Wenn die Regierung jetzt durch den Notparagrafen der Verfassung in Sicherheit bringen wird, was zur Wahrung der Machtstellung des Reiches und der wichtigsten staatsfinanziellen und wirtschaftlichen Notwendigkeit getan werden muß, so hat weder die Bevölkerung des Reiches noch das Ausland irgend welchen Anlaß zur Beunruhigung. Es handelt sich keineswegs um eine tiefer gehende Erschütterung des öffentlichen Rechts oder um eine Verfassungskrise mit weitgehenden Folgen. Die Regierung kennt die durch die neue Situation ihr auferlegte Pflicht und wird sich von jener Linie, die ihr durch das eigene Gewissen und durch das Gemeinwohl vorgezeichnet ist, auch gegenwärtig nicht entfernen.“ Weiter bedauert das Communiqué, daß die Regierung diesen Schritt tun müsse, doch politische und materielle Kämpfe dürften nur so ausgetragen werden, daß sie nicht in Gegensatz zu den obersten Interessen des Staates und des Volkes geraten.

Mexiko. Nach Berichten aus El Paso, die aus mehreren glaubwürdigen Quellen stammen, haben keine ernstern Kämpfe bei Torreon stattgefunden.

Lokales.

Vor 100 Jahren.

Der März 1814 war für die Ereignisse der damaligen Zeit nicht weniger wichtig, wie das Jahr 1813. Unfre Homburger Prinzen haben sich ebenso ruhmessvoll und heldenhaft an den Schlachten und Eroberungen dieses Jahres beteiligt, wie im Jahre zuvor.

Schwarz schreibt darüber: Bei dem Feldzuge von 1814 erhielt der Erbprinz (Friedrich Joseph) das Kommando über die aus 2 Grenadier- und 2 Kavallerie-Divisionen bestehende 5. Kolonne, welcher der Kampf gegen den Marschall Augereau im südlichen Frankreich oblag. Mit diesen Truppen überschritt er den Rhein bei Schaffhausen und traf am 29. Dezember 1813 in Bern ein. Von hier setzte er den Marsch nach Dijon fort, schloß Augereau ein und wurde nun Oberbefehlshaber aller, zwischen Saone und Doubs auf-

Fräulein Chef.

Roman von Hanna Aschenbach.

Run aber brennt ihr die Neugier lichterloh aus den Augen:

„Einzige Eva, jetzt sag' aber endlich was los ist. Als Du heimkamst, steckte ich mit beiden Händen im Teig — Du weißt, der Ueberreicherungspudding ist meine Stärke, und die anderen rannten vor Eifer ohnehin schon mit den Köpfen zusammen. Aber so erbarm' Dich doch! Wahrlich, Eva, gegen Dich war Moltke ein Waschweib!“

Lächelnd blickte das schlante Mädchen auf die kleine Erregte.

„Aber Herzenslena, was soll ich denn ver-zaten?“

„Rein Gott, sollte man so etwas für möglich halten! Fliegt denn der Sekt bei uns alle Tage in Strömen? Und Du bist doch auch anders als sonst — hast Dich schön gemacht — zum erstenmal, seit'ich Dich kenne —“

Der stinke Blappermund verstummte jäh. Ein glühende Blutwelle überflammt Evas Ant-litz, dann wird es ganz blaß. Die Kleine beißt sich zornig die unvorsichtigen Lippen. Zu spät! Mit raschem Griff hat die andere die kleidame Frisur zerstört.

Lena fällt ihr ausschreiend in den Arm.

„Nicht doch, o nicht doch, Eva, bitte, bitte! Sie würden sich alle so freuen — Ach, was habe ich nur gesagt, daß Du so böse wirkst?“

„Böse?“ Ein gütiges Lächeln huscht über das ernste Mädchen-gesicht, und die wunderbare Altstimme vibriert in tiefen Herzens-tönen: „Böse? wie sollte ich Dir böse sein,

meine Lena! Nur dankbar, daß Du mich vor Mißdeutung bewahrst. Ich weiß selbst nicht — wie ich darauf kam.“

Sie streifte lieblosend über das trohige Lodengetränk des Kottköpfchens und wendet sich dann, das Zimmer zu verlassen.

„Eva!“ tönt es ihr kläglich nach.

Sie schüttelt stumm das Haupt, rafft die niedergefallenen Haar-massen zu einem flüchtigen Knoten zusammen und verschwindet hinter der Portiere.

Die Zurückbleibende beehrt sich zunächst mit einem überzeugungsvollen: „Schlaf“. Dann sinkt sie ganz zerschmettert in den nächsten Sessel. Der Monolog, den sie sich leistet, und der ihrem drahtischen Mienenspiel nach sehr deutlich und unnach-sichtlich ausfällt, entzieht sich leider der Deffentlichkeit. Nur einige abgerissene Sätze entfliehen dem Bereich der ro-sigen Lippen, wenn die innere Erregung sich Luft machen muß.

„Gleich schlagen könnte ich mich — wirk-lich hübsch sah sie aus — dachte wunder wie schlau ich wäre, die Komplimente, die mir fast die Zunge verbrannten, hinunterzuschlucken — bloß um sie nicht kopfscheu zu machen. — Schwachhaftigkeit, Dein Name ist Lena — Und 's ist doch 'was los. — Sollte der Pro-kurist —? muß entschieden aufpassen. — Herr-je, da schlägt's halb sechs. Und ich bin noch gar nicht angezogen!“

Sie ringt aufspringend die Hände vor dem Bild, welches einer der manneshohen Spiegel zurückwirft.

„Mein Urwald ist rein außer Rand und Band geraten,“ konstatiert sie empört und

streicht sich mit ungeduldiger Hand das wider-spenstige Lodengeringel zurück, das ihr bis tief in die Augen gefallen.

Man kann sich nichts Reizenderes denken als dies geschmeidige Persönchen mit der eben-mäßigen Fülle der Formen, den anmutigen Bewegungen, dem zierlichen Köpfchen, in dem die feuchtschimmernden, tiefblauen Augen-sterne von seidigen Wimpern verschleiert mit der glühenden Pracht der rotgoldenen Loden-fülle um die Wette leuchten. Sie muß das selbst empfinden, denn sie setzt das schon zum Enteilen gehobene Köpfchen wieder nieder, und das Haupt zum besseren Ueberblick zurückbie-gend, muftert sie aufstrahlenden Auges ihr reizendes Spiegelbild — sekundenlang nur, dann zuckt es schmerzlich um den kleinen Mund, eine scharfe Falte erscheint zwischen den dunklen Brauen und: „was nißt das mir?“ klingt es in wehem Seufzer durch den stillen Raum.

„Ja, die nie ein Mann begehren kann, bin schön, und meine herrliche Eva — einem Mit-giftspekulanten wird sie ja nie ins Netz gehen, dazu ist sie gottlob zu klug, aber die Männer, denen ihren Märchenschätzen gegenüber das Rückgrat nicht abhanden kommt, die verlieben sich nicht in sie, weil ihr Aeußeres nicht an-ziehend erscheint — und auf den Schein geht ja doch mal alles.“ Die Kinderfüßchen stampfen zornig den Boden. „Wenn ich ein Mann wäre! Die einzige Eva Treuberg müßte ich haben! Aber sie ist den Herren der Schöpfung viel zu klug. Die sind ja so dumm, die Män-ner, so dumm!“

Mit einer verächtlichen Grimasse wirbelt sich Lena einmal um sich selbst und dann wie der Sturmwind zur Tür hinaus die breite

Marmorteppe hinauf in den ersten Stock, wo sie atemlos in dem gemeinschaftlichen Toi-lettenzimmer landet.

Eva, das stolze Haupt wieder von der ge-wohnten, glatten Flechtenkrone umgeben, emp-fängt sie mit besorgtem Hinweis auf die Uhr.

„Ach, ich werde schon fertig. Schnell, Ba-bette“, bedeutet sie die Jose, die den Frisier-mantel über dem Arm wartend steht die leicht-verweinten Augen vorwurfsvoll auf die junge Herrin gerichtet.

Während die sinken Hände des Kammer-küchchens geschickt, die rotgoldene Lodenflut händigen, beobachtet die Besizerin dieser Herr-lichkeit verholten die Freundin, der die ge-wohnte gelassene Ruhe ganz abhanden gekom-men zu sein scheint. Hastig geht sie umher, nimmt allerlei Gegenstände auf, um sie an falsche Plätze wieder niederzulegen, und schließlich vor der Dienerin stehen bleibend, sagt sie ganz unvermittelt:

„Wenn Sie ein paar Tage zu Ihrer tran-ken Mutter wollen, Babette, habe ich nichts dagegen. Wir helfen uns schon mit der Kathe, und mitbringen müssen Sie den Schwestern auch etwas Schönes. Morgen sucht Ihnen Fräulein Lena etwas aus. So, und nun machen Sie wieder ein freundliches Gesicht, ja? — Schon gut, schon gut“, wehrte sie den Hand-luf des beglückten Mädchens ab. „Sie bringen ja das goldige Kunstwerk wieder in Unord-nung. Beeil' Dich, Lena, und vergiß nicht die Blumen, Marechal Kiel habe ich Dir be-stellt. Sie stehen in Deinem Zimmer. Also folge mir bald nach, hörst Du?“

(Fortsetzung folgt.)

gestellten Truppen, einschließlich des Blockadekorps. Seine drei Brüder Philipp, Gustav und Ferdinand standen ebenfalls bei der Südarmerie und seine beiden jungen Neffen, die Prinzen Günther von Rudolstadt und Leopold von Dessau, nahmen unter der Leitung des Oheims an diesem Kriege teil. Bei diesem kurzen, aber ehrenvollen und erfolgreichen Feldzuge besiegte der Erbprinz den Marschall Augereau in vielen Gefechten, namentlich in den Treffen von Billefranche (17. März) und von St. Georges (18. März) und trieb ihn in die Stellung von Lyon zurück, eroberte dann, nach hartem Kampfe, den Berggraben bei Dardille, den Schlüssel der feindlichen Aufstellung (20. März) und zog als Sieger in Lyon ein. (22. März). Mit Augereau, der sich in die Linie der Isère zurückgezogen hatte, schloß er am 11. April Waffenstillstand und beendigte dadurch den Krieg in Südfrankreich. Die Einnahme von Lyon, der zweiten Hauptstadt Frankreichs, übte auf den Ausgang des ganzen Krieges, indem sie die Vereinigung der Blücher'schen und Schwarzenberg'schen Armee erleichterte, einen wesentlichen Einfluß. — Die goldenen Schlüssel der Stadt Lyon, welche dem Erbprinzen von dem Maire derselben überreicht worden waren, übersandte er seinem Monarchen, dem Kaiser von Oesterreich, der ihn bald nachher durch Verleihung des Großkreuzes des Ungarischen St. Stephansordens auszeichnete. — Ein anderes Paar Schlüssel aus vergoldeter Bronze schickte der Erbprinz später an seinen Vater, wahrscheinlich auf dessen Wunsch, mit den Zeilen: (Cannstatt 15. Mai 1815). „Anbei folgen die Lyoner Schlüssel, welche aus verguldeter Bronze bestehen. Sollte ich die Stadt noch einmal erobern, so werde ich nicht unterlassen ein gleiches Paar aus versilberter Bronze fertigen zu lassen und so wie die damaligen Verguldeten Ihnen, zu seiner Zeit die Versilberten der Mama verehren.“

(Die Originalschlüssel sind im k. k. Heeresmuseum in Wien, die Verguldeten im Museum zu Darmstadt aufbewahrt und waren sämtlich ausgestellt in Breslau bei der vorjährigen Jahrhundertausstellung. Bis zum Jahre 1867 waren die Letzteren laut Rüstammerverzeichnis (im Besitz von Frh. Balmer) in hiesiger Rüstammer und kamen von da nach Darmstadt.)

J. v. Sinclair, welcher als Hauptmann in k. k. Oester. Diensten den Feldzug mitmachte, und der Adjutant des Erbprinzen war, dichtete am Tage nach der Schlacht von St. Georges (18. März) nachfolgendes Soldatenlied, welches er in Lyon drucken ließ:

Wer ist der Ritter Meister,
Der Helden Schutzpatron?
St. Georg für wahr, so heißt er,
Wir kennen ihn nun schon.
Denn gestern ist's gewesen,
War bei St. Jörg der Tag,
Da hat er uns erlesen,
Gab uns den Ritterschlag.
Denn jeder von uns Allen
War Keuling noch im Krieg,
Doch hatten wir's Gefallen
Und unser war der Sieg.
Und nun in Eure Reihen,
Ihr Alten, treten wir,
Und können des uns freuen
Kameraden nun hierfür.
Doch war in unsrer Mitte
Ein alter Kriegesheld,
Der oft schon mitgestritten,
Blieb Meister auch im Feld.
Soll weiter noch uns führen,
Sich unsres Muths erfreuen,

Der Lorbeer soll ihn zieren
Und Lyon unser sein.
Drum vorwärts Kameraden!
Wie gestern: alle Zeit;
Wir heißen nun Soldaten:
St. Jörg hat uns geweiht!

§ Auszeichnung. Dem Herrn Dekan und Königl. Kreischulinspektor Schaller, z. Z. Pfarrer in Wider vorher in Homburg-Rirdorf) wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse Allerhöchst verliehen. Die Ueberreichung der Auszeichnung erfolgte am vergangenen Sonntag durch Herrn Regierungspräsidenten.

§ Reifeprüfung. Bei dem gestern am Kaiserin-Friedrich-Gymnasium stattgehabten Abiturientenexamen konnte sämtlichen 11 Oberprimanern das Zeugnis der Reife zuerkannt werden. Auf Grund ihrer guten Klassenleistungen und der schriftlichen Prüfungsarbeiten wurden folgende fünf von der mündlichen Prüfung befreit: Karl Hirsch, Karl Koster, Friedrich Reiß, Gerhard Nordstedt, Arthur Thiel. Es bestanden ferner: Hugo Dirlam, Hans Kohl, Max Müller, Eduard Schner, Karl Schiefer, Albert Kohlrabe. Als Vertreter des Kuratoriums wohnte Herr Hof-Apotheker Dr. A. Rüdiger der Prüfung bei.

Die Trauerfeier für den verstorbenen Landrat Dr. Beckmann fand nach den „Frankf. Nachr.“ gestern nachmittag in der Leichenhalle des Frankfurter Hauptfriedhofes statt. Die außerordentlich zahlreiche Beteiligung legte Zeugnis ab von der Beliebtheit des Beamten, der nahezu 30 Jahre an der Spitze des Kreises Usingen gestanden hat. Aber auch über die Grenzen dieses Kreises hinaus erkreute er sich der höchsten Achtung, da er insbesondere in sozialer Hinsicht für die Interessen der Bevölkerung ein klares Auge und eine offene Hand immer bewies. Die Bevölkerung des Kreises Usingen wird das Andenken an ihren Landrat stets in hohen Ehren halten. Unter den Teilnehmern der Trauerfeier sind neben den Vertretern des Kreises Usingen, des Tannusklubs und verschiedener anderer Vereine noch zu nennen: der Oberpräsident der Provinz Hessen-Kassau von Hengstenberg, Regierungspräsident v. Meister-Wiesbaden, Polizeipräsident Rieß von Scheurnschloß-Frankfurt a. M. und eine Vertretung des Königl. Sächsischen Garde-reiter-Regiments, dem der Verstorbene lange Jahre als Reserveoffizier angehört hat.

Der Frühjahrsverbandstag des Kreis-Kriegerverbandes „Obertannus“ findet am Sonntag, den 22. März in Homburg-Rirdorf im Gasthaus zur „Stadt Friedberg“ von nachmittags 3 Uhr an mit folgender Tagesordnung statt: 1. Feststellen der vertretenen Vereine, 2. Verlesen der Niederschrift der letzten Versammlung, 3. Vorstandswahl, 4. Jahresbericht, 5. Kassenbericht, 6. Vortrag des Herrn Oberleutnant Kalbe-Frankfurt a. M. über die jetzige Organisation der Lebensversicherungsanstalt und Sterbefälle des Deutschen Kriegerbundes, 7. Besprechung über Gründung eines Kreisverbandes zur Unterstützung von Kriegsveteranen, 8. Bericht über die Jugendpflege, 9. Wahl von Delegierten für den Bezirksabgeordnetentag, 10. Wahl eines Ortes für den Herbstverbandstag, 11. Verschiedene Verbandsangelegenheiten.

Die Ortsgruppe Homburg des Vereines für Feuerbestattung zu Frankfurt hatte für gestern nachmittag ihre Mitglieder zu einem

gemeinsamen Besuche des Frankfurter Krematoriums eingeladen. Der dortige erste Friedhofsbeamte führte und erläuterte die Anlagen in sachkundigster Weise. Ueberaus würdig und ernst stimmend ist die hochgewölbte Kuppelhalle, in der sich die religiöse Feier vollzieht, und aus der der Sarg langsam in die Tiefe sinkt. An Stelle der Erdschollen, die dem Heimberufenen Freunde sonst nachgeworfen werden, treten hier sinnreich Blumen. Ueberzeugend wurde aus der Anlage bewiesen, daß eine Berührung des Leichnams mit Feuer gänzlich ausgeschlossen ist. Die gewaltig hohen Stigade der Bestattungskammer beschleunigen denselben Zersehungsprozeß, den die Leiche bei der Erdbestattung im Laufe vieler Jahre allmählich ausgeht, derart, daß dieser Prozeß sich in etwa 2 Stunden vollzieht. — Der Urnenhain ist eine großzügige und würdige Anlage. Zu unserer Freude konnten wir bemerken, wie auch hier sich jene Gefühls- und Empfindungswerte geltend machen, die die Begräbnisstätte im Schmücken der Gräber äußerlich zur Anschauung bringt. — Auskunft in Sachen Feuerbestattung erteilen in Homburg bereitwillig die dem Verwaltungsrat des Frankfurter Vereins angehörigen Herren Ludwig Huff, Kaiser Friedrich-Promenade 65 und Steuertrat Schmidt, Höchststraße 12.

§ Die 49. ordentliche Generalversammlung der „Spar- und Vorschußkasse zu Homburg v. d. H.“ (e. G. b. H.) fand gestern abend im Hotel-Restaurant „Schützenhof“ bei zahlreicher Anwesenheit der Genossenschaftsmitglieder statt. Diese begrüßte der Vorsitzende Herr Franz Supp, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Längere Zeit nahm die Verlesung des umfangreichen vorjährigen Generalversammlungsprotokolls durch Herrn Bausch in Anspruch. Die Versammlung fand nichts zu erinnern, sodas Genehmigung erfolgen konnte. — Zu dem im Druck vorliegenden Geschäftsberichte für das 49. Verwaltungsjahr gab Herr Direktor Ende die üblichen Erläuterungen. Alle Positionen wurden durchgegangen und zu den gegen das Vorjahr eingetretenen Veränderungen Aufklärung gegeben. Der Jahresumsatz erreichte, die Einnahmen und Ausgaben zusammengerechnet einschließlich der Ueberträge und des Kassenverkehrs, eine Höhe von 47 562 146.10 Mk., das sind nahezu 4 Millionen Mark mehr wie im Vorjahre. Der erzielte Reingewinn beläuft sich auf 38 646.60 Mk. Die Zahl der Genossen betrug zu Beginn des Rechnungsjahres 782, am Ende 776. Durch Kündigung sind freiwillig ausgeschieden 19, durch Tod 22 und durch Ausschluß 9. Neu eingetreten sind 44 Genossenschaftsmitglieder. Erfreulich ist die hohe Anzahl von 237 männl. und 27 weibl. selbständigen Handwerkern, die der Kasse als Mitglied angehören und für die ja auch in erster Linie diese genossenschaftliche Einrichtung geschaffen ist. — In der Diskussion zum Geschäftsbericht gab Herr Wisk. Rüb-samen seiner Freude über den guten Erfolg des abgelaufenen Geschäftsjahres Ausdruck. Allerdings sei ihm eine weniger hohe Dividende als die mit 6% vorgeschlagene lieber gewesen. Die Verwaltung sollte versuchen, den Zinsfuß für die Gelder an Gewerbetreibende noch weiter herabzusetzen, selbst auf die Gefahr hin, daß eine geringere Dividende das Endergebnis wäre. — Hierzu bemerkte Herr Direktor Ende unter in Aussichtstellung der Verwirklichung des geäußerten Wunsches, daß bereits eine Herabsetzung von 1/2% erfolgt, ein weiteres Heruntergehen geht aber noch nicht anständig sei. — Herr Stadtv. Rappus machte den Vorschlag, den neu eingeführten Zinsfuß

von 4% (für Kapitalien mit halbjähriger Kündigung) auch für Weihnachtskassengelder zu gewähren. — Der Direktor hält dieses wohl sehr gut gemeinte Verlangen für nicht so leicht realisierbar. An der halbjährigen Kündigung müsse streng festgehalten werden; es läme dann höchstens bei solchen Geldern für 4% ige Verzinsung die Zeit vom 30. Juni ab in Betracht. — Herrn Lehrer Heun wird auf seine Anfrage die beruhigende Erklärung, daß die Kasse nichts mit den heftigen Genossenschaftlichen zu tun hat. — Namens des Aufsichtsrates berichtete hierauf der Vorsitzende, daß im letzten Geschäftsjahr 16 Sitzungen, 5 Revisionen, 5 Haupt-Revisionen und die sachungsgemäßen Inventur-Aufnahmen stattgefunden hätten. Am 2., 3. und 4. März wäre die Prüfung der Jahresrechnung vorgenommen worden; man hätte alles in bester Ordnung befunden. — Daraufhin erfolgte Entlastung des Vorstandes und Annahme des Geschäftsberichts durch Erheben von den Sitzen. — Der Verteilung des Reingewinnes von 38 646.60 Mark wurde nach folgendem Vorschlage zugestimmt: 6% Dividende den berechtigten Geschäftsguthaben 24 842.25 Mk., Ueberweisung an den Reservefonds 2 000.— Mk., Ueberweisung an den Spezialreservefonds 1 000.— Mk., Ueberweisung an den Effekten-Kursreservefonds 1 000.— Mk., Ueberweisung an den Baufonds 2 000.— Mk., Abschreibung am Bankgebäude 1 000 Mk. und Uebertrag auf neue Rechnung 6 804.35 Mk. — Bei der Wahl zur Ergänzung des Aufsichtsrats wurde Herr Fabrikant Franz Rehger wieder- und die Herren Fabrikant Friedrich Busch und Kaufmann Otto Volk neugewählt. — Zum Schluß berichtete noch Herr Direktor Ende von dem Unterverbandstag vom Mittelrhein, der in Braubach tagte und dem der genannte Herr Herr F. Rehger als Vertreter der Kasse bewohnte. Auch von dem Hauptverbandstage in Posen gab der Direktor, der dort die Kasse vertrat, einen sehr anschaulichen Bericht. — Hierauf brachte der Vorsitzende die Totenliste vom vergangenen Jahre zur Verlesung und erhoben sich die Versammelten zu Ehren der entschlafenen Genossenschaftsmitglieder von den Sitzen. — Nachdem noch Herr W. Rüb-samen dem Vorstande und dem Aufsichtsrate den Dank der Mitglieder für die musterhafte Geschäftsführung übermittelt hatte, konnte um 11 Uhr die Versammlung geschlossen werden.

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden macht folgendes bekannt: Am 15. April d. J. wird an dem Seminar der Wirtschaftlichen Frauenschule in Weilbach b. Flörsheim a. M. ein 5monatiger haus- und landwirtschaftlicher Kursus für schulentlassene Mädchen eröffnet. Der Unterricht erstreckt sich auf einfaches bürgerliches Kochen, Baden und Einmachen, auf alle Hausarbeiten nebst Waschen und Plätten, Handarbeiten (Zicken, Stopfen und Anfertigen einfacher Wäsche) und auf praktische und theoretische Unterweisungen in Geflügelzucht, Molkereiwesen und Gartenbau. Der tägliche Arbeitsplan ist folgender: 6 Uhr: Aufstehen; nach dem Frühstück Reinigungsarbeiten im Hause; 8—12 Uhr: Arbeiten in Küche, Haus, Molkerei oder Landwirtschaft; Mittagessen und Mittagspause; nachmittags bis 4 Uhr: Rükchenputz, Handarbeiten; 4 Uhr: Kaffee; 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr: praktische Arbeiten oder theoretischer Unterricht; 7 Uhr: Abendbrot; nach der Reinigung von Küche und Wohnzimmer gemüthliches Zusammensein mit Handarbeiten und Vorlesen bis 9 1/2 Uhr. — Die Kurstinnen müssen sich verpflichten, den Kurs bis zum Ende zu besuchen und alle vorkommenden

Baterländischer Frauenverein.

Theater-Aufführung
zum Besten eines in Homburg zu errichtenden **Mariannen-Denkmal.**

Der Berehrung für die Prinzessin Marianne, die eigentliche Gründerin des Bäterländischen Frauenvereines, soll in einem hier zu errichtenden Denkmal Ausdruck verliehen werden. Um die weitesten Kreise der Bevölkerung an diesem Liebeswerk teilnehmen zu lassen, hatte der Bäterländische Frauenverein für gestern eine Theateraufführung im hiesigen Kurhaus-Theater arrangiert, dessen Erlös der Errichtung des Denkmal dienen wird. Gespielt wurden drei Einakter, deren Aufführung sich am besten mit einem Wort charakterisieren ließe: „Glänzend“, doch wollen wir uns nicht versagen, auf die Einzelheiten einzugehen.

Zuerst „Die Aufrichtigen“ von Ludwig Fulda: Walter ist mit der ganzen Menschheit zerfallen, weil ihm niemand wahrhaft genug ist; er erträgt nicht die kleinste Lüge, selbst im Scherz nicht, und lebt in tiefer Einsamkeit nur für sich und seine Philosophen. Sein Jugendfreund Rudolf will ihn von seiner übertriebenen Aufrichtigkeit ein für allemal heilen, und es gelingt ihm mit der Unterstützung seiner Frau Berta und seiner Schwester Hedwig. Walter kommt zu Besuch zu Rudolf, und wird den beiden Damen mit vertauschten Rollen vorgestellt. Berta geht ganz gewaltig mit ihm ins Zeug. Sie spielt die noch Aufrichtigere und sagt Walter in ihrer Aufrichtigkeit so viel Grobheit und Wahrheit, daß ihm schwindelt. Er fühlt seine Grundsätze wanken und merkt, daß ihm eine Frau nützt, die ihn wieder der menschlichen

Gesellschaft zurückführt. Hedwig, die Pseudofrau Rudolfs, wäre wie geschaffen für ihn, denn sie weiß ihn richtig anzufassen. Im entscheidenden Moment läßt ihn Rudolf über den Betrug auf, Walter ist geheilt und heiratet Hedwig. — Frh. v. Branconi war eine treffliche Berta, und führte die Rolle von Anfang bis zu Ende wunderbar durch, ebenso wie Frh. Lohse als Hedwig viel darstellerisches Geschick und ein feines Spiel zeigte. Die Herren Bösebeck (Walter) und v. Fumetti (Rudolf) verdienen das gleiche Lob. Das Stück fand allgemein eine sehr freundliche Aufnahme.

Auch das zweite Stück: „Die Naturheilmethode“ von A. Laufs erzielte einen vollen Erfolg, der auf dem uralten Aufbau des Schwanks und ganz besonders auf der guten Wiedergabe beruhte. Vom Inhalt sei gesagt, daß der Rentier Schüddelkopf gleichzeitig mit seinem Pferd Hektor krank wird, und daß seine Tochter Tony den Tierarzt für den Menschen-doktor hält und die verschriebene Pferdekur bei ihrem Vater anwenden läßt. Es entstehen die verwickeltesten Situationen, die aber schließlich zu einem guten Ende kommen, da die Pferdekur beim Rentier wunderbar wirkt. Die Quintessenz ist die, daß Tony den Tierarzt Dr. Sebald, den sie vor kurzem kennen gelernt hat und liebt, bei sich sieht, und er, der für Tony die gleichen Gefühle hegt, hält um sie an und bekommt sie. — Als Tony spielte Frh. Eva v. Fordenbeck wirklich hübsch; sie war der richtige verliebte Badfisch, der eben aus der Pension gekommen ist und so große Liebesqualen aushält, daß er der Mutter davon erzählt. Die Mutter, die in Frh. Giulini eine famose Darstellerin fand, hat denn auch gerade soviel Verständnis dafür,

wie auf der anderen Seite keines für das Verhalten ihres Mannes, der sich trotz des unausbleiblichen Magenkrampfes immer überlistet. Herr v. Schüh bot in seiner Rolle als Schüddelkopf, die er wirklich hervorragend wiedergab, viel Stoff zum Lachen und Tierarzt Dr. Sebald, Herr Schmidt-Polez, Herr v. Fumetti (Diener bei Schüddelkopf) und Frh. Brigitte v. Fordenbeck (Dienstmädchen bei Schüddelkopf) halfen mit, durch schönes Spiel und tadellose Rollenbeherrschung den Gesamteindruck aufs Höchste zu steigern.

Den gleich großen Beifall wie die beiden ersten hatte auch der letzte Einakter, „Keine Hochzeitsreise“ von A. Rißner. Wirft das Lustspiel schon beim Lesen ganz kossofal, um wie viel mehr muß dies erst bei einer so vorzüglichen Vorstellung der Fall sein, wie es die gestrige war. „Keine Hochzeitsreise“ ist eine Komödie der Verwechslungen. Das junge Paar Dr. Frenken schließt sich im neuen Heim ein, anstatt wie alle glauben, auf die Hochzeitsreise zu gehen. Frenkens Schwester, Julie v. Stein, eine junge Witwe, gibt in der Wohnung ihres Bruders, dem Baron v. Werden, ein Rendezvous. Die junge Frau Dr. gibt sich ihr gegenüber als Kammerjungfer aus, während Dr. Frenken, der von der Anwesenheit seiner Schwester nichts weiß, sich dem Baron Werden — alias Otto Meier — als Assessor Schmidt vorstellt. Die junge Frau, die niemals eifersüchtig sein wollte, wird es aber doch, als sie ihren Mann in zärtlicher Umarmung mit seiner Schwester, die vor ihr den Namen verheimlicht hat und nur von ihrem Lieben Robert spricht, sieht, und auch Baron Werden fühlt sich getränkt, weil er mit ansehen muß, wie der Don Juan Assessor

Schmidt die junge Witwe herzt. Geheimrätin Berger, die Schwiegermutter Dr. Frenkens wird auch ein Opfer der allgemeinen Verwechslungen, als sie am Tage der vermeintlichen Rückkunft des jungen Paares das Heim mit einem Willkommen schmücken will. Durch einen glücklichen Zufall, das Eintreffen eines Briefes von Frenkens Vater an seine Kinder, wird dann die ganze verworrene Geschichte, die viel Heiterkeit erregt, gelöst. — Frh. v. Branconi spielte als junge Frau Eva Frenken entzückend; in ihrem Mann, Herr v. Stockhausen hatte sie einen so bewandten Partner, der ihr ebenbürtig war. Seine Schwester, Frau Bachren, und ihr Partner, Herr v. Schüh als Baron Werden, können den gleichen Ruhm für sich in Anspruch nehmen. Ein recht niedliches Spiel wies auch Frh. Lohse als Geheimrätin Berger auf und der redselige Portier Piescke, Herr Bösebeck paßte sich gut dem Ganzen ein.

Der Gesamteindruck der ganzen Theateraufführung ist durch keinen Schatten verdunkelt. Da sah man nichts von Dilettantismus; eine gereifte Künstlerschar hätte sicher nicht künstlerischer spielen können. Der Beifall, den die drei Stücke bei dem gut besetzten Hause fanden, war auch echt und warm; die mitwirkenden Damen erhielten mit gutem Recht zahlreiche schöne Blumenpenden und auch der Regisseur, Theaterdirektor Steffter-Hanau, wurde verdienstermaßen mehrmals auf die Bühne gerufen. Die Zwischenpausen waren mit Musikvorträgen unserer hiesigen Bataillonstapelle (Leitung Kapellmeister Haberland) ausgefüllt, die dankbar entgegengenommen wurden.

F. N.

Arbeiten auszuführen. Die Kosten des Kursus betragen für jede Teilnehmerin und für die ganze Unterrichtszeit einsehl. Kost und Logis 100 M. Anmeldungen sind an den Vorstand der Wirtschaftlichen Frauenschule in Weilbach b. Flörsheim zu richten. Wir empfehlen den Töchtern unserer Landwirte den Besuch der Kurse, da sie dort in kurzer Zeit eine vorzügliche Ausbildung erhalten können.

Der Gesangverein Geselligkeit feierte Sonntag Abend seinen Familienabend in der „Goldenen Rose“ bei zahlreicher Beteiligung. Der Verein tat sein bestes, um die Feier zu einer recht gemütlichen zu gestalten. Trotdem der Sängerkreis jetzt nicht mehr so dastekt, wie er es hätte sein sollen, wurde doch den vorgetragenen Chören unter Herrn Müllers Leitung lebhafter Beifall gezollt. Humoristische Vorträge und Duets wechselten in bunter Reihenfolge ab und entlockten der Zuhörerschaft manche Lachsalben. Erst als es gegen Morgen ging, konnten die Lehten sich trennen, mit dem Bewußtsein, einen schönen Abend im frohen Sängerkreise verlebt zu haben.

Polizeibericht. Gefunden: 4 Portemonnaies mit Inhalt, 1 silb. Brosche, 1 Nickelbrille. Verloren: 1 Pferdebede (Segeltuch, gute Belohnung), 1 gold. Brosche, 1 Uhr im Armband Entlaufen: 1 Foxterrier.

Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden. Am Mittwoch, den 11. d. M., hielt der Vorstand seine diesmonatliche Sitzung ab. Von den auswärtigen Verbänden waren vertreten: Oberlahn, Obertaunus, Frankfurt a. M., Rheingau und Wiesbaden-Land. Der Kriegerverein Niederroßbach, Dillkreis, Verein ehemaliger 1. Bayr. Ulanen Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, in Frankfurt a. M., Marineverein Höchst a. M. und Kriegerverein Niederreifenberg, Kreis Uffingen sind in den Preußischen Landeskriegerverband aufgenommen worden. Die Namensänderung der Kriegerkameradschaft Oberhöchstädt ist genehmigt. Als Bezirksrat in Ertville wurde auf Vorschlag des Kreisverbandes Rheingau der 14. Juni 1914 begünstigt festgesetzt. Die Kassenprüfung der Bezirksverbandskasse ist erfolgt und hat zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben. Die Haftpflichtversicherung der Vereine läuft am 28. Januar 1915 ab. Wegen Erneuerung ergeht Rundschreiben an die Kreisverbände und Vereine.

Aus der Provinz und dem Reich.

Wiesbaden, 16. März. Am 8. Februar d. J. war in seiner Wohnung in der Nattebeckstraße der 56 Jahre alte Rentner August Lipp mit einer Schußwunde im Kopf aufgefunden worden. Als mutmaßlicher Täter hatte man damals den 24 Jahre alten stellunglosen Künstler Walter Stranhfeld aus Berlin verhaftet, doch wieder entlassen, als Lipp angab, sich selbst den Schuß beibracht zu haben. — Gestern erschien nun Stranhfeld wieder in der Wohnung des Lipp, vermutlich um eine Erpfehlung auszuüben. Lipp schrie um Hilfe und Stranhfeld schütete. Als er sich von Polizisten und Passanten verfolgt sah, jagte er sich eine Kugel in den Kopf und verstarb alsbald.

Wiesbaden, 16. März. Der Architekt August Wiczirkowicz wurde im Rhein bei Biebrich als Leiche gelandet. W. führte unter der Leitung von Prof. Püger den Bau der hiesigen Lutherkirche aus und war zum Bau des Rathauses in Oberhausen (Rheinland) berufen worden. Ob ein Unfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Schlächtern, 16. März. Seit heute mittag wütet auf dem Schlosse Adolfsed an der Bahnlinie zwischen Schlächtern und Judaberg ein gewaltiges Großfeuer, das bis jetzt sämt-

liche Wirtschaftsgebäude eingäschert hat. Das Feuer ist durch ein Dienstmädchen aus Rache für eine Rüge wegen eines kleinen Diebstahls angelegt worden. Die Brandstifterin wurde verhaftet. Ob das Schloß erhalten bleiben kann, ist zur Stunde noch fraglich.

Hohenheim, 16. März. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte ein starkes Zernbeben aufgezeichnet, dessen Herd in einer Entfernung von 9000 Kilometern liegt. Der erste Vorläufer traf hier um 9 Uhr 12 Minuten 34 Sekunden ein, der zweite um 9 Uhr 22 Min., 52 Sekunden, der Hauptauschlag erfolgte um 9 Uhr 48 Min.

Kiel, 16. März. In der Bestehungsaffäre, die sich als Nachspiel des großen Werftprozesses entwickelt hat, wurde der frühere Hausvater des Kieler Gefängnisses Wohlers, der jetzt in Altona ein Zigarrengeschäft betreibt, sowie der frühere Hilfsaufseher Griese verhaftet.

Lübeck, 16. März. In der Nacht zum Montag wurde in das hiesige Museum eingebrochen. Die Diebe machten reiche Beute. Augenscheinlich sind an dem Einbruch 2 Personen beteiligt gewesen, die sich am Sonntag Nachmittag in das Museum einschließen ließen. Nach der Tat gelang es den Einbrechern durch ein Fenster im 1. Stod das Museum zu verlassen, von wo sie sich an einem Strick herunter ließen. Der Strick wurde am Morgen noch hängend aufgefunden. Polizeiamt und Museumsverwaltung haben auf die Ermittlung der Täter 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Hamburg, 17. März. Gestern wurde der Hausdiener Kolawsky aus Berlin, der am 13. März bei einer Firma in der Kommandantenstraße über 1000 Mark unterschlagen hatte und flüchtig gegangen war, hier verhaftet. Von der unterschlagenen Summe hatte er die Hälfte ausgegeben.

Hamburg, 16. März. Die Hamburger Kaufleute Hilde, Boffelmann und Dreper, die durch falsche Ueberweisungen zwei Banken um 100 000 M zu schädigen versuchten, wurden verhaftet. Der Schwindel wurde durch eine Rückfrage aufgedeckt.

Leipzig, 16. März. Auf dem Gelände der Buchgewerbe-Ausstellung stürzte heute Nachmittag beim Bau des Wellenbades ein Gerüst ein. Eine Anzahl Arbeiter wurde unter den Trümmern begraben. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt aus den Trümmern geborgen; mehrere andere trugen leichtere Verletzungen davon.

Berlin, 17. März. Die unter dem Vorsitz der Handelskammer geführten Vergleichsverhandlungen im Milchkrieg sind als gescheitert zu betrachten.

Hochwasser.

Duisburg, 16. März. Seitgestern Abend herrschte hier wie am ganzen Mittelrhein ununterbrochen starke Niederschläge. Die Hochwassergefahr nimmt damit einen drohenden Charakter an. Am hiesigen Pegel war gestern ein weiteres Steigen von 15 cm. zu verzeichnen. Weite Wiesenflächen und niedrig gelegene Acker am Niederrhein sind überslutet. Der Schiffsverkehr am Rhein liegt darnieder, da die Ladeeinrichtungen durch die Hochflut zum großen Teil unbenutzbar sind.

Düsseldorf, 16. März. Das Wasser des Rheins beginnt langsam zu fallen. In den letzten 24 Stunden ist der Wasserstand um 9 cm zurückgegangen. Der Düsseldorf-Pegel zeigte heute morgen 6,27 m.

München, 16. März. Aus dem ganzen bayerischen Donaugebiet kommen Hochwassernachrichten. Das Dorf Marie Polching ist überschwemmt. Zwischen Deggendorf und

Klein-Pinzing stehen viele Ortschaften unter Wasser. Aus der Ober-Pfalz werden schwere Hochwasserschäden gemeldet. Die Schwarzga ist über die Ufer getreten und hat weite Strecken überschwemmt.

Stürme.

Köln, 16. März. Auf dem Gelände der deutschen Werkbund-Ausstellung stürzte heute nachmittag gegen 3 Uhr infolge des heftigen Sturmes das Preußen-Oldenburg-Haus ein. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

London, 16. März. Ein Süd Sturm hat in Großbritannien großen Schaden angerichtet. London selbst ist bisher noch am besten weggekommen, das Themsetal aber ist überslutet. Mehrere Straßen stehen unter Wasser und verschiedene Häuser sind isoliert. Niedrig gelegene Gebiete sind ebenfalls überschwemmt. In Dumfriesshire wurde ein kleiner Knabe, als er eine Fußbrücke überschreiten wollte, vom Sturm ins Wasser geschleudert.

Paris, 16. März. An der atlantischen Küste, besonders am Ufergebiet, herrscht seit gestern ein furchtbarer Orkan, der eine gewaltige Sturmflut hervorruft.

Odesa, 16. März. Infolge des Orkans sind die Wasserläufe im nordwestlichen Kaukasus über 3 Meter gestiegen. In dunkler stürmischer Nacht wurden auf der Atschujewsk-Landzunge an der Südwestseite des Nowischen Meeres durch Hochwasser 380 Häuser zerstört, wobei sich große Schreckensszenen abspielten. 800 Einwohner verloren an dieser Stelle ihr Leben. Nur wenige konnten sich vor den anstürmenden Wogen retten. 32 Kosakendörfer sind vollständig verwüstet.

Luftschiffahrt.

Landsberg a. d. W., 17. März. Ein in Bitterfeld aufgestiegener mit zwei Offizieren besetzter Freiballon flog bei Berkenwerder beim Niedergehen gegen eine Windmühle in deren Flügel er hängen blieb. Einer der Offiziere erlitt Fußverletzungen.

Kunst- und Wissenschaft.

Tübingen, 16. März. Der Vorgesichtspräsident Dr. R. R. Schmidt ist zum Leiter einer Expedition gewählt worden, die sich zur Erforschung des eiszeitlichen Menschen Europas von Kiew aus in das Ristengebiet des Schwarzen Meeres und in den Kaukasus begeben wird, um in den dortigen Höhlen und Lößgebieten Ausgrabungen vorzunehmen. Die Expedition wird vom russischen Staate und von deutschen wissenschaftlichen Gesellschaften und Museen unterstützt, und wird ihre auf mehrere Monate berechnete Reise mit Anfang des nächsten Monats antreten.

Aus aller Welt.

Suffragetten-Attentate. In Birmingham herrscht große Entrüstung. Das Innere der Kathedrale ist von Suffragetten verunstaltet. Diese haben verschiedene Inschriften mit weißer Delfarbe auf Wände und Decken gemalt. An der Untat scheinen auch Männer beteiligt gewesen zu sein, da Frauen allein die Pinselfeilen nicht ausführen konnten.

Juwelendiebstahl. Im Eisenbahnzuge Alexandria-Turin ist gestern ein Juwelendiebstahl verübt worden. Dem Advokaten Turola, einem Magistratsbeigeordneten von Alexandria, der von Alexandria nach Turin reiste, wurden in seinem Eisenbahn-Abteil Juwelen im Werte von einer halben Million Lire gestohlen. Turola wollte die Edelsteine einer Turiner altadligen Familie zustellen.

Die Rache der Frau Cailaux. Die Gattin des Finanzministers Cailaux feuerte gestern Abend im Bureau des „Figaro“ auf den Direktor des Blattes „Calmette“, der seit einigen Wochen eine überaus heftige Fehde

gegen Cailaux führt, mehrere Revolvergeschüsse ab. Calmette ist schwer verwundet. Frau Cailaux ließ sich gegen 6 1/2 Uhr bei Calmette anmelden, der sie ohne weiteres empfing. Raum trat sie in sein Bureau, als sie, ohne ein Wort zu sprechen, fünf Revolvergeschüsse gegen Calmette abfeuerte. Der schwer verwundet zusammenbrach. Eine der Kugel ist ihm in den Unterleib gedrungen. Calmette wurde sofort in eine Privatklinik gebracht. Frau Cailaux, welche sich widerstandlos von mehreren Redakteuren und Bureauarbeitern festnehmen ließ, wurde in das nahe gelegene Polizeikommissariat geführt und daselbst einem Verhör unterzogen. Vor dem Hause des „Figaro“ hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche den Vorfall erregt erörterte. — Ein kurz vor Redaktionsschluss eingelaufenes Telegramm meldet: Gaston Calmette, der Direktor des „Figaro“, ist heute nacht kurz nach halb 3 Uhr in der Hartmannschen Klinik in der Avenue Viktor Hugo seinen Verletzungen erlegen.

Tabatschmuggel. Die Polizei hat bei der Durchsuchung eines im Reimsfer Hafen ankernden Bootes, das von Belgien gekommen war, 1500 Kilo geschmuggelten Tabats entdeckt, als dessen Empfänger ein Privatmann in Reims bestimmt war. Man nimmt an, daß man es mit einer weitverzweigten Schmugglerbande zu tun hat, die von Reims aus ihren Schmuggel betreibt.

Springflut. Bei Moreanthes und Dieppe wurde durch eine Springflut großer Schaden angerichtet.

Grober Unfug. Im Departement Morbihan wurden von bisher unbekanntem Uebel-tättern zahlreiche Telegraphenstangen durchgesägt und Telephondrähte zerrissen.

Nachahmenswerte Neuerung. Der sogenannte agronomische Zug der Moskauer Kasanbahn wurde feierlich eingeweiht und in Betrieb gesetzt. Er enthält eine Geflügel- und eine Maschinenabteilung, ein landwirtschaftliches Museum und einen Hörsaal. Er bezweckt, unter der Bevölkerung der sechs von der Eisenbahn durchzogenen Gouvernements landwirtschaftliche Kenntnisse zu verbreiten.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, den 18. März. Abends 8 Uhr.

X. (letztes) Symphonie-Konzert unter Mitwirkung von Fräul. Marie Proels aus München.

- Ouverture z. Op. „Die verkaufte Braut“ Smetana.
- Konzert in f-moll für Klavier und Orchester F. Chopin.
- Maestoso. Larghetto. Allegro vivace. (Fräulein Maria Proels.)
- Symphonie pathétique, Nr. 6 in h-moll Tschaiakowsky. Adagio-Allegro non troppo-Andante. Allegro con grazia. Allegro molto vivace. Adagio lamentoso.

Während der Musiknummern bleiben die Saaltüren geschlossen.

Der Konzertflügel von Bechstein ist aus dem Klavierlager von C. A. André aus Frankfurt a. M.



Die Vorzüge der Osram-Lampe sind weltbekannt!

Was glänzt in der Flasche so goldig und rein,
Was wird selbst von Kindern getragen,
Was stärket die Schwachen, die Kranken allein,
Wirkt anregend stets auf den Magen?
Das ist Siccò's, Siccò's Tonischer Wein!

Preis pro Flasche 3.— Mark
Erhältlich in den Apotheken

Fabrikant: Chem. Fabrik Siccò A.-G., Berlin

Der intelligente Käufer wird sich daher niemals sogenannte „gleichwertige“ Fabrikate aufreden lassen, sondern besteht darauf, die echte Osram-Lampe zu erhalten. Er erkennt sie sofort an der Aufschrift „Osram“, die auf dem Glasballon jeder Lampe eingestzt ist.

Bekanntmachung.

Eine **Wartefrau** zur Bedienung der Bedürfnis-Anstalt im Marktloubengebäude sofort gesucht. Die Bedingungen sind im Stadtbauamt zu erfahren. 1207

Bad Homburg v. d. H., 16. 3. 1914.
Städt. Bauverwaltung.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen, auch werden Vorhänge gespannt.

Wascherei E. Martini,
Thomasstraße 10. 871



Dr. Busleb's Blutreinigungstee, Maikur.

Vortrefflicher Frühlingstee für Jung und Alt! Von durchgreifender blutreinigender Wirkung.

Zucker's Kombierie Haarkur

enthält 3 verschiedene, sich innig ergänzende Mittel. Das erste reinigt, das zweite belebt, das dritte ernährt und stärkt den Haarboden.

Färbe zu Hause



Ein Garten am alten Bach zu verkaufen. Auskunft erteilt. C. W. Fuchs, Mußbachstr. 12.

Sterbefall halber sind sofort verschiedene Möbel und Kücheneinrichtung zu verkaufen.

Zu verkaufen umständehalber gut rentierendes Landhaus mit rentabl. Grundstücken mit Obstwachs.

Landwirtschaftliches Anwesen zu kaufen gesucht. Anzahlung sehr hoch. Offert. unter Ch. 1195 an die Expedition d. Bl.

5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör preiswert an ruhige Leute zu vermieten. 1198a Louisenstraße 43.

3 Zimmerwohnung möglichsst mit Garten, von besserem Ehepaar ohne Kinder gesucht. Offert. mit Preis u. P. 1200 a. d. Exp. ds. Bl.

1-2 möbl. od. unmöbl. Zimmer v. Ehep. ohne Kinder für längere Zeit gesucht. Off. mit Preis u. P. 1201 an die Exped. d. Bl.

Eine kleine 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör billigst zu vermieten. Dasselbst auch eine Schlafstelle zu vermieten. 1110 Haingasse 18.

Gonzenheim i. T. Haus zum Alleinbewohnen per 1. April zu verkaufen oder zu verm. 9 Zimmer, Küche, Bad, Terrasse, Veranda, ca. 400 qm. Garten.

Auskunft erteilt Aug. Muff, daselbst. 1000 Homburger Weg 25.

Laden für 1. April 1914 zu vermieten. 58 Louisenstraße 78.

Geschäftsübernahme.

Meiner werten Kundschaft sowie der Einwohnerschaft von Bad Homburg und Umgegend zur Kenntnis, dass ich mein Möbeltransport- und Fuhrgeschäft mit dem heutigen Tage an Herrn Valentin Hett übertragen habe.

Hochachtungsvoll! Friedrich Will Möbeltransport- u. Fuhrgeschäft.

Bezugnehmend auf obiges die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage das

Möbeltransport- und Fuhrgeschäft

von Herrn Friedrich Will übernommen habe und in unveränderter Weise unter der Firma Friedr. Will, Nachfolger weiterführe.

Indem ich bitte, das meinem Vorgänger in so reichem Masse geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen, bitte ich um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll! Friedrich Will Nachf. Valentin Hett.

Telefon 127.

Schulstrasse 10.

Allgemeine Bürger- Kranken- u. Begräbniskasse.

Unsere Mitglieder werden hiermit zur diesjährigen Haupt-Versammlung für Sonntag den 22. März 1914, abends 8 1/2 Uhr im kleinen Saale zum „Rassauer Hof“ dahier ergebenst eingeladen.

- Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage pro 1913 1210 2. Vorstandswahl 3. Aufnahme neuer Mitglieder. Bad Homburg v. d. H., den 16. März 1914. Der Vorstand.

Grosser Posten Rohrmöbel Moritz Herz wird zu und unter Einkaufspreis abgegeben. Louisenstrasse 57 Telefon 286.

Französisch P. A. Boulai Professeur de français Auteur de la méthode semi-directe PAB. Directeur de la „Moderne Sprachschule“ à Francfort beehrt sich den Bewohnern von Homburg und Umgebung mitzuteilen, daß er ab 15. März in Homburg Louisenstr. 103, I. anässig ist und französische Stunden erteilt.

Schnupfen CRÈME DÉHNÉ DAS BESTE 50 Pf. in APOTHEKEN DROGERIEN

„Wichtig für Erfinder“ ist es zu wissen, daß die zahlreich auftauchenden Angebote, die Verwertung von Erfindungen oder den sogenannten „Aufbau von Neuheiten“ betreffend, zum Teil nichts anderes als Scheinangebote sind deren Zweck darin besteht, unerfahrene Erfinder zunächst zur Nachsuchung hochzubehaltender Schutzrechte von sehr zweifelhaftem Werte zu veranlassen, während später die Verwertungsübernahme entweder direkt abgelehnt oder eine fast unfruchtbare Scheinverwertung eingeleitet wird.

Kurzholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 19. ds. Mts. vorm. 10 Uhr anfangend kommen im Seulberger Gemeindevwald: 95 Eichen Stämme von 59,02 Festmetern 61 Nadelholz " 30,25 " 72 Km. Lärchen Pfofstenholz zur öffentlichen Versteigerung. Die Zusammenkunft ist auf dem Rothlaufsweg Schlag 4. Seulberg, den 13. März 1914. Der Bürgermeister Hardt.

Krepelin Universal-Wasch- und Bleichmittel. ist und bleibt das beste, bequemste und billigste der Gegenwart. Schon die Wäsche. Großartiger Erfolg. Herm. Jos. Krepele, Königl. Preuß. u. Großh. Badischer Hoflieferant, Dampfselbstfabrik Coblenz. Vertreter: Wilh. Hildenbrand, Bad Homburg v. d. H. Tel. 146.

Flechten nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden, offene Füße. Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl. Rino-Salbe. Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk 1.15 u. 2.25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhlen-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

Totsicher! wirkt Dr. Busleb's extra starkes Mottenpulver Angenehm im Geruch! Unübertroffene Wirkung! Großes Paket 20 Pfg. Nur: bei Otto Voltz, Hofl. Drog.

Aufgeweckter Junge mit guten Schulleistungen zu Ostern als Kaufmannslehrling gesucht. Franz Büdel, Papier-Großhandl. Bad Homburg. 1208

Möbl. Zimmer zu vermieten. 1202a Löwengasse 11. Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 1060a Höhestraße 42. I.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 18. ds. Mts. vorm. 10 Uhr versteigere ich hinter der „goldenen Rose“ hier: 2 Meyers Legikon, 1 Piano, 1 Hobelmaschine, 1 Bohrmaschine, 1 Stofkarrn, 1 Schleifstein. Nachm. 4 Uhr am Bürgermeisteramt in Gonzenheim: 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Sofa mit Umbau öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung. (1211) Bad Homburg v. d. H., 17. März 1914 Engelbrecht, Gerichtsvollzieher in Bad Homburg v. d. Höhe.

2 junge Mädchen, tücht. u. Haush. fuch. streng sabbatfr. Stell. zum 1. 4. Gute Zeugnisse. Off. an G. Seiler, Oberg. 18, hier. (1199)

Älteres Mädchen sucht für sofort Stelle am liebsten in Hotel oder Wirtschaft. 1203 Eina Will, gew. Stell. Haing. 17

Zimmermädchen, Alleinmädchen hochkundige, und Anfängerinnen suchen Stelle durch Therese Braum, gewerbl. Stellenverm. Elisabethenstr. 34. 1205

Ordentliches Mädchen das bürgerlich kocht und Hausarbeit besorgt in kl. Haush. h. g. Lohn gek. Kaiser Friedrichpromenade 27/29part.

Tüchtiges Alleinmädchen das bürgerlich kocht und Hausarbeit besorgt bei hohem Lohn in kleiner Familie zum 25. März gesucht. Zeugnisabschriften oder persönliche Vorstellung erwünscht. 1185 Kullbach, Lerfnerstr. 4, Frankfurt a. M.

Wohnung 4-5 Zimmer mit Zubehör in freier Lage mit Gartenbenutzung per 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter W. 1204 an die Expedition dieses Blattes.

Zu ruhiger schöner Lage Rieddorf nebst einem Mansardenzimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. April zu beziehen. Näheres: Karl Walter, Schleiferei Elisabethenstr. 14 oder Rabstr. 1

Schön möbl. Zimmer Nähe des Bahnhofes zu vermieten. 990a Ferdinandsanlage 3.

Laden in der Ludwigstraße ca. 70 qm. sehr groß, ganz oder geteilt per sofort zu vermieten. Näheres: J. Fuld, Louisenstraße 26.

Wohnung im I. Stock bestehend 2 Zimmer, Küche, Gas und Wasser, 1 Mansarden-Wohnung 2 Zimmer, Küche sofort zu vermieten. Bachstraße 27, Rieddorf. 666a